

Die Raben- und die Nebelkrähe.

Von Friedr. Frhr. von Droste-Hülshoff.

Die soeben ausgegebene dritte Lieferung des 2. Bandes von „Westfalens Tierleben“ behandelt S. 187, 188 die Rabenkrähe (*Corvus corone* E.). Gleich im zweiten Satze heisst es: „In einigen Gegenden aber ist ihr Gefieder auf Rücken, Brust und Bauch hellaschgrau und sie wird dann Nebelkrähe, *C. cornix* E. genannt.“ Verfasser tritt damit der von Dr. Altum (Forstzoologie B. II. S. 331) ausgesprochenen Ansicht bei, dass die gedachten beiden Krähenarten keine verschiedenen Spezies bildeten, sondern nur Farben-Varietäten seien. Dabei hat es den Anschein, als ob Verfasser die bis in die neueste Zeit von den namhaftesten Ornithologen verfochtene gegenteilige Ansicht nunmehr für gänzlich abgethan und die Akten über diese Frage überhaupt für geschlossen erachte.

Dies veranlasst mich, für meine Person dem zu widersprechen und mich fernerhin zu der ketzerischen Meinung zu bekennen, dass die Nebelkrähe und die Rabenkrähe zwei durchaus vollberechtigte Arten bilden. Schon im Jahre 1875 habe ich in der „Deutschen Jagdzeitung“ (3. Jahrgang S. 261) meine abweichende Ansicht näher dargelegt und mich insbesondere auf einen Vortrag meines verstorbenen Bruders Ferdinand über diesen Gegenstand — abgedruckt als Anlage VII zum Jahresbericht 1873 der zoologischen Sektion — bezogen, dessen Inhalt ich damals zum grossen Teile wiedergegeben habe. Im allgemeinen darf ich wohl darauf verweisen. Meines Wissens hat Altum den bereits von meinem verstorbenen Bruder vermischten Beweis, dass die Bastarde aus Raben- und Nebelkrähe fruchtbar seien, bis jetzt nicht erbracht. Ich meine aber, wenn letzteres der Fall wäre, so müssten in den Grenzgebieten beider Krähenarten erheblich mehr Mittelformen vorkommen, als es jetzt der Fall ist, ja es müsste daselbst im Laufe der Jahrhunderte oder Jahrtausende eine dritte, den Übergang bildende Farben-Varietät allmählich sich entwickelt haben. Ich bemerke, dass auch Leunis (Synopsis 2. Aufl. 1860 S. 245) aus dem Umstande des Nebeneinandervorkommens beider Arten in Südeuropa, namentlich Griechenland, schliesst, es seien keine blossen Varietäten.

Inwieweit die von unseren Schriftstellern angegebenen Unterschiede in der Zeichnung der Eier beider Krähen als konstant und von durchschlagender Bedeutung anzusehen sind, muss ich den Collegen von Fach zu entscheiden überlassen. Mayer und Wolf (Taschenbuch der deutschen Vögelkunde T. I. S. 95. 97) und Jester (Die kleine Jagd, 4. Aufl. von v. Berg II. E. S. 322. 329) geben gleichmässig bezüglich der Eier nachstehende Färbung an:

- a. *C. corone*: blaugrün und mit grossen und kleinen aschgrauen und olivenbraunen Flecken besetzt,
- b. *C. cornix*: hellgrün mit dunkel-graubraunen Strichen und Flecken versehen.

Schliesslich kann ich nicht unerwähnt lassen, dass ein bekannter ostpreussischer Naturforscher, der Prediger Löffler zu Gerdaun, bereits im Jahre 1838 (Preufs. Prov.-Bl. 20. B. Oktoberheft S. 373) die damals von Professor Gloger in Breslau verfochtene Ansicht einer Farbenvarietät lebhaft bekämpft hat. Löffler hebt als Unterschiede in der Lebensweise hervor, dass die Nebelkrähe auf Kirchenlinden, auf Dächern hoher Kirchtürme, dicht an Städten auf Obstbäumen niste. Seit 14

Jahren habe er beobachtet, dafs dieser Vogel stets dasselbe Nest wiederbebaut, selbst wenn ihm Eier und Junge genommen sind. Die Rabenkrähe dagegen baut vorwiegend im Walde und bezieht ihr Nest im nächsten Jahre nicht wieder.

Die letztere Thatsache, dafs die Nebelkrähe das alte Nest wieder benutzt, ist mir während meines langjährigen Aufenthaltes in den östlichen Provinzen von Forstbeamten wiederholt bestätigt worden, während hier zu Lande Jedermann weifs, dafs alte Rabenkrähennester wohl von Eulen, Mardern etc., aber niemals von Krähen wieder in Besitz genommen werden. Ich lege diesem Umstande ein nicht zu unterschätzendes Gewicht bei. Wenn Altum auf meine desfallsige Bemerkung mir einstens mit der Frage erwiderte, wie es denn gehalten werde, wenn das nistende Paar aus Raben- und Nebelkrähe bestehe, so meine ich, das wird davon abhängen, ob das Weibchen der einen oder der andern Art angehört. In Bezug auf den Nistort hat ja bei fast allen Vögeln das Weibchen das letzte Wort.

Der Münstersche Verein für Bienenzucht und Seidenbau

hat sich an der zu Peter und Paul des Jahres 1885 stattgehabten Geflügel- etc. -Ausstellung des hiesigen Vogelschutz-Vereins insoweit beteiligt, als durch Herrn Wilhelm Pollack eine große Zahl Eier der Seidenraupe beschafft und nach dem Ausfallen in besonderen Kästen auf dem zoologischen Garten untergebracht worden sind. Die Fütterung der nach Tausenden zählenden Raupen, deren Nahrungsbedürfnis von Tag zu Tag zunahm, erforderte namentlich gegen die Zeit der Verpuppung hin aufsergewöhnliche Anstrengungen, zumal die auf dem zoolog. Garten vorhandenen zahlreichen Maulbeersträucher allein das nötige Material ohne eigene Erschöpfung nicht mehr liefern konnten, das Futter vielmehr von anderwärts her sackweise herbeigeschafft werden mußte. Um die Zeit der Ausstellung hatten die ausgewachsenen Raupen die höheren Partien des ihnen zugewiesenen Raumes in der Pfahlbauhalle total überschwemmt und bald danach diesen Raum sowie die aufgestellten Reiserbündel mit ihren wertvollen Kokons vollständig bedeckt. Letztere sind nach erfolgter Abtötung der Insassen von Herrn Pollack in Verwahrung genommen worden, um zu geeigneter Zeit und zusammen mit den 1886 zu erzielenden Gespinsten verarbeitet und verwertet zu werden.

Zur Unterbringung der im Besitze des Vereins befindlichen Präparate, Probestücke u. s. w. ist im Jahre 1884 ein Schrank zum Preise von 110 Mk. beschafft und in dem Museum der zool. Sektion aufgestellt worden. Im vorigen Jahre, und zwar am 15. Juli, ist dem Vorstande des Vogelschutz-Vereins, bei welchem unser Verein seit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [14 1885](#)

Autor(en)/Author(s): Droste-Hülshoff Friedrich von

Artikel/Article: [Die Raben- und die Nebelkrähe. 62-63](#)